

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 71 62 91 e-post: stadtblatt@kpoe-graz.at

Betrifft: 380 kV-Leitung

Die Betreiber der 380 kV Leitung behaupten, dass 10.000 Arbeitsplätze verloren gingen, wenn die 380 kV-Steiermarkleitung nicht gebaut würde. Diese Zahlen sind an den Haaren herbeigezogen und fern der Realität. Ich verstehe schon, dass der steigende Energiebedarf gedeckt werden muss, aber dazu sind die alternativen Energieformen geradezu wie geschaffen. Diese sind nicht nur nachhaltig und sauber, sondern auch für die Volkswirtschaft ein Segen. Durch den Ausbau von alternativen Energieformen muss kein teurer Strom aus den Nachbarländern importiert werden, es können Tausende neue Arbeitsplätze entstehen. Gar nicht daran zu denken, was unser Know-how wert sein wird, wenn in ein, zwei Jahrzehnten auch andere Nationen auf Ökostrom umschalten, und ich bleibe dabei: Es gibt keine Alternative zu alternativen Energieformen! MM

St. Margarethen

Grazer Feuerpolizei spielt den „starken Mann“

Wie man den Grazer Zeitungen immer wieder entnehmen kann, gibt es Wohnungsbrände, die sehr leicht und billig in der Entstehung entdeckt und bekämpft werden könnten. Durch die einfache Montage eines billigen Rauchmelders, den es in jedem Baumarkt zu kaufen gibt und einer Löschdecke könnte fast jeder Entstehungsbrand gelöscht werden. Was tut aber die Grazer Feuerpolizei?

In den Hochhäusern von Graz werden mit viel Aufwand völlig falsche Aktionen gesetzt, die zwar den Bewohner sehr viel Geld kosten, aber keine Wirkung haben. Zum Beispiel werden in

den Stiegenhäusern um viel Geld Druckwasserleitungen verlegt und meist mit einer Drucksteigerungsanlage verbunden, damit es nicht zu billig wird. Sollte es sich bei einem Wohnungsbrand aber um brennendes Öl handeln und die Bewohner nehmen den vorbereiteten Wasserschlauch im Stiegenhaus, dann ist es mit ihrem Leben vorbei, wie es die Feuerwehr immer wieder bei Schauübungen zeigt. Der zuständige Stadtrat sieht dem Treiben seiner ihm unterstellten Behörde zu, ohne sich darum zu kümmern. Eine Grazer Bürgerinitiative musste nun die Öffentlichkeit wachrütteln, damit endlich eine vernünftige Lösung für dieses Problem gefunden wird, da sich viele der Grazer Bewohner diesen finanziellen Aufwand bald nicht mehr leisten können. Dem Herrn Kaltenegger und der KPÖ sei in diesem Zusammenhang gedankt, dass sie diese Initiative finanziell unterstützt haben.

Alfred Hager,
Graz Gösting

Ach, wie schön war doch die Zeit ...

...als man in Graz für ein Verkehrsdelikt von der Polizei gleich an Ort und Stelle abgestraft wurde.

Seit einsparungsbedingt die Polizei reformiert wird und man im Rathaus erkannte, dass kleine Verkehrsdelikte eine gute Einnahmequelle für das desolate Budget darstellen, versteckt man, wo es nur geht, Kameras. Die Bilder werden der Polizei übermittelt, gehen zur Zentrale nach Wien und kommen nach ca. 2 Wochen zum Zulassungsbesitzer. Nun zog ich im August in den Bezirk Geidorf und fuhr fast jeden Tag mit dem Moped über die KF-Uni und die Lichtenfelsgasse in die Lessingstraße zur TU. Doch befindet sich beim Einbiegen in die Lessingstraße ein Linksabbiegeverbot? Kommt man von

der Lichtenfelsgasse und will in die Lessingstraße, sind diese Schilder schwer zu erblicken. Das soll hier aber nicht Thema sein. Nicht schlecht erschrak ich, als ich im Oktober zwei Anonymverfügungen zugesandt bekam. Darauf war zu lesen: 'Einbiegen nach links verboten' nicht beachtet; Fotografische Verkehrsüberwachung; Strafausmaß: 40 Euro. Natürlich eilte ich sofort zu der besagten Kreuzung, und wirklich wahr: Da habe ich doch 2 Monate lang das Linksabbiegeverbot übersehen! Mir wurde sofort bewusst: Wenn ich jetzt ein Monat lang beim Linksabbiegen fotografiert wurde, sind das 40 Euro x 30 = 1200 Euro.

Bis jetzt sind 3 Zahlscheine eingetroffen. Wie gern hätte ich damals im August dem Polizisten die Organstrafverfügung bezahlt und wäre dort nicht mehr links abgeogen!

A. R. (Adresse erliegt)

Betrifft: Haus Schützenhofgasse 25-27

Laut Kleine Zeitung vom 29.1.2005 schwört sich die Stadt Graz auf den Schutz der Altstadt ein. Gleichzeitig lässt die Stadt Graz es zu, dass das Kommodhaus abgerissen wurde, das nach einem Urteil des Höchst-



gerichtes (Kleine Zeitung vom 26.10.2005) nicht abgerissen hätte werden dürfen.

Nun droht ein weiterer Abriss, der des Hauses Schützenhofgasse 25-27.

Die zuständigen Behörden der Stadt Graz sind anscheinend schnell und ohne kritische Beurteilung mit Abrissgenehmigungen (wenn ein Investor mit dem Geldbeutel kommt). Graz ist seit 2003 Weltkultur-Erbe Stadt und sollte viel sensibler mit seinen alten Häusern umgehen.

Allein aus diesem Grund verdienen dieses Haus und das

Herz-Jesu-Viertel einen besonderen Schutz im Sinne des städtebaulichen Ensembles.

Ein schleichender Abriss der Wohnhäuser, die in dieser Zeit nahezu geschlossen entstanden sind, würde die Stadtgestaltung eines bedeutenden Viertels von Graz zerstören.

Daher mein Appell an alle zuständigen Politiker: Bitte helfen Sie mit, ein zweites Kommodhaus zu verhindern, damit das Viertel sein Gesicht behält wie es ist.

G. Bullmann, 8010 Graz

Schikanen im Sozialamt

Die Brennstoffaktion der Stadt Graz ist eine gute Sache und hat klare Richtlinien für die Anspruchsberechtigten, sowohl was die Voraussetzungen betrifft um sie zu bekommen, als auch welche Nachweise erforderlich sind. Wollte man den Heizkostenzuschuss in bar, so musste man heuer zusätzlich direkt im Sozialamt vorsprechen. Auch hierfür gab es klare Richtlinien, welche Dokumente mitzubringen sind. Leider aber ignorieren anscheinend manche Mitarbeiter das Informationsschreiben ihres eigenen Amtes und verlangen zusätzlich, wie in meinem Fall einen Mietennachweis, obwohl mein Anspruch als Ausgleichszulagenbezieher im Bezirksamt überprüft wurde. Mit keinem Wort wird ein Mietennachweis auf dem Informationsscheiben gefordert, noch wurde ich zuvor mündlich darauf hingewiesen. Ich empfinde das als reine Schikane und hoffe, dass es sich um einen Einzelfall handelt.

Name und Adresse der Redaktion bekannt

Für die Errichtung eines Projektes für kreatives Schaffen und für eine sozialpädagogische Einrichtung suche ich einen Bauernhof oder ein entsprechendes Anwesen mit günstiger Verkehrsanbindung im Raum Graz, Graz-Umgebung zu mieten oder zu pachten.

Heidlore Terlep
Andrägasse 13
8020 Graz
Tel. 0664/1844893